

Launshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Launshote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Anzeigen kosten die fünfgehaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Rest am Ende die Kleinzeile 30 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle und Schriftleitung

Judenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto No. 8074 Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Feb. 19.

Am Pierkanal stürmen wir nördlich von Somburg englische Stellungen in etwa 350 Meter Frontbreite.

Auf der griechischen Insel Chios werden Konsole der Mittelmeer unter Bruch des Völkerrechtes verhaftet.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 17. Febr. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Artoisfront und im Sommegebiet besonders auf beiden Ufern der Ancre erzielte der Artilleriekampf beträchtliche Stöße. In mehreren Stellen wurden englische Erkundungsabteilungen, südlich von Miraumont ein nach Trommelfeuer einsehender kleinerer Angriff abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Aisne, westlich von Berry au Bac und in der Champagne, südlich von Ripont blieben französische Vorstöße fehl.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front rasig mit Bomben. An der Somme floßen mehrere Munitionslager der Gegner in die Luft; Knall und Erdschütterung waren bis St. Quentin wahrnehmbar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Muz, südwestlich von Lud, bei Bzow, südlich von Brzegany und südwestlich von Stanislaw scheiterten russische Unternehmungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Auf den Höhen nördlich des Dittozales haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entzündet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Lage bei geringer Gefechtsstärke nicht geändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 17. Febr., abends. (WB. Amtlich.) An der Ancre haben sich Vormittags bei starkem Artilleriefire neue Infanteriekämpfe entwickelt.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 18. Febr. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach lebhafter Feuerbereitung versuchten starke englische Erkundungsabteilungen nördlich von Armentières und südwestlich von Lille, sowie nördlich des La Bassée-Kanals und bei Ransart in unsere Gräben zu dringen. Sie sind teils in Nahkämpfen, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben, teils durch Feuer abgewiesen worden.

Nach dem Scheitern seines Angriffes südlich von Miraumont am 16. Februar abends verstärkte der Feind die Nacht hindurch seine Artillerieweise und griff auf beiden Ufern am Morgen erneut an. In den tagsüber andauernden wechselvollen Kämpfen machten wir 130 Gefangene, erbeuteten 5 Maschinengewehre und überließen dann dem Gegner unsere vorderen Trichterstellungen.

Südlich von Bys wurde ein heftiger englischer Angriff zurückgeschlagen; alle Stellungen sind gehalten.

An der Oise bei Dreilincourt brachte uns ein Vorstoß 14 Gefangene ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne lagen die neuen Stellungen südlich von Ripont, auf dem Westufer der Mosel unsere Gräben im Priesterwalde unter lebhaftem Artillerie- und Minenwerfer-Beschuß. Angriffe kamen in unserem Bereichungsfeuer nicht zur Durchführung.

In der Nacht zum 17. Februar bewarfen eines unserer Luftschiffe Stadt und Hafen Boulogne ausgiebig mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Lawfessa, südwestlich von Düna-hurg brachen Stoßtruppen in die russischen Linien und führten etwa 50 Gefangene zurück. Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. In den Bergen nördlich des Dittozales stellte der Russe den Angriff ein, nachdem seine ersten Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer zurückgeschlagen waren.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nördlich des Doiran-Sees wurde eine englische Kompanie, die gegen unsere Posten voring., durch Artilleriefeuer vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. Febr., abends. (WB. Amtlich.) Besondere Ereignisse sind nicht gemeldet worden.

Wien, 18. Febr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Kämpfe nördlich des Dittozales lauteten am Nachmittag ab. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen.

An der Front nördlich der Karpaten vielfach stärkere Aufklärungsarbeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 18. Febr. (WB.) Die Franzosen zeigen sich durch die Wegnahme der wichtigen Höhe 185 beunruhigt. Ihre wiederholten Versuche, die verloren gegangenen Höhenstellungen wieder zu erobern, brachen blutig zusammen. Ein in der Nacht zum Samstag vorgetragener Handgranatenangriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, die trotz der Zähsigkeit, mit der die Franzosen in die deut-

schen Stellungen einzudringen versuchten, zu keinem Ergebnis für den Angreifer führten. Am Samstag vormittag begann der Franzose sich mit schwerem Kaliber auf die neuen deutschen Stellungen einzuschließen. Zahlreiche französische Flugzeuge lenkten das Feuer. Nachmittags und besonders abends setzte sich die französische Artillerietätigkeit, anscheinend durch rasch herangeführte Batterien unterstützt, zu großer Heftigkeit. Die deutschen Geschütze legten indessen eine so heftige und wirksame Feuersperre auf die französischen Stellungen, daß die Franzosen einen erneuten Angriff nicht wagten. Der französische Heeresbericht verspricht den schweren Verlust zu verschleiern, indem er lediglich andeutet, daß es den Deutschen mit Hilfe mehrerer Minensprengungen gelang, in den vorspringenden Winkel westlich von Maison-Champagne einzudringen. Der vorspringende Winkel war indessen eine kunstvoll ausgebaute Höhenbatterie, die weithin das Gelände beherrschte und den Angelpunkt der französischen Champagnefront bildete. Bei dem Angriff eines deutschen Luftschiffes auf Hafen und Festung Boulogne wurden Brände in militärischen Anlagen beobachtet und ebenso gut liegende Treffer in den Hafenanlagen.

Stegemann über einen Durchbruch im Westen.

Bern, 17. Febr. (WB.) Stegemann behandelt im „Bund“ die Frage, ob die Entente den Durchbruch im Westen nochmals versuchen werde, u. bemerkt, daß selbst nach einem gescheiterten Durchbruch erst in einem Bewegungsfeld die Entscheidung gesucht werden müsse. Er führt dazu aus:

Der Bewegungskrieg ist dem deutschen Heer in Fleisch und Blut übergegangen, während die englische Armee in der heutigen Gestalt überhaupt nicht kennt und die französische Armee ihn zum mindesten seit November 1914 nicht mehr gelbt hat. Dann wird es sich zeigen, wie wichtig und richtig es für die auf den inneren Linien stehenden Deutschen war, ihre Divisionen immer aufs neue auszutauschen und stets darauf zu halten, daß möglichst alle einmal an einem großen Bewegungsfeldzug und somit an dem wahren Krieg teilnehmen. Gerade die Feldzüge im Osten u. zuletzt die Feldzüge in Serbien und Rumänien haben gezeigt, daß zwar auch hier die Artillerie eine sprunghaft wachsende Bedeutung genießt, daß aber nach wie vor die geistige Führung und die in erprobter Mannes-

teilen. Er hätte gestern aus Wiesbaden das Textbuch mitgebracht und schlage für die beiden Rollen des Liebespaars Georg Berger und Malchen Hissenauer vor, die sich, was gewiß von allen anerkannt würde, am besten hierzu eigneten. Als Philipp Ed dann dazu übergehen wollte, die anderen Rollen zu verteilen, unterbrach ihn Malchen Hissenauer, die bei seinem Vorschlag glühend rot geworden war, hastig mit den Worten:

„Mich kannst du streiche — ich spiel nit mit!“

„Awer warum dann nit, Malche?“ fragte Philipp erstaunt. „Du host dich doch so druff gestreut die ganze Zeit?“

„Weil ich nit will!“ war die kurze, abweisende Antwort.

„No, do mach sich en Annerer en Bers draus!“ wandte sich Philipp geärgert an Ludwig Hissenauer. „Warum will dann des Malche jeht uff aa Mol nit? Hot dein Vater am End was dagegen?“

„Spaß michts ihm so grad nit!“ erwiderte der Befragte. „Er hot ewe niz übrig for die Wosse, wie er sagt, awer des Malche hot ihn so lange gequält, bis er „ja“ gesagt hat!“

„Sie hot dein Vatter drum gequält un jeht sagt se ganz kurz: „Ich will nit!“ Ja Malche, hot dir dann ams was geetan? Des is mer so gar nit an dir gewöhnt, daß du die Spielverderber bist.“

(Fortsetzung folgt.)

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Launsh von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten.)

Das Erlernte gab Georg jeht abends zum besten und erzielte damit bei dem naiven, unverborenen Geschmad seiner Zuhörerschaft den enthusiastischen Beifall. Der junge Hissenauer besonders wurde nicht müde, seine Bewunderung an den Tag zu legen, und tat dies in einer so offenen, herzlichen Weise, daß Georg im stillen bedauerte, sich nach Lage der Dinge nicht näher an den freundlichen Bur-schen anschließen zu können. Um so mehr tat ihm dies leid, als Ludwig Hissenauer eifrig bestrebt schien, Georgs Freundschaft zu suchen. Wie schade war es, so dachte Georg, daß der alte Zwist zwischen den beiden Familien bestand; ohne denselben wäre Ludwig gewiß kein besserer Kamerad geworden, denn keiner der anderen Bur-schen konnte sich mit ihm, was Umgangsformen betraf, vergleichen. Man merkte wohl, daß Ludwig Hissenauer lange unter fremden Leuten und beim Militär gewesen war, wo manche Ecken und Kan-ten im Wesen der jungen Leute abgeschliffen werden. Unausbleiblich war es jedoch, daß sich mit der Zeit, ohne daß Georg es eigentlich wollte, ganz unwillkürlich in seinem Verkehr mit Ludwig Hissenauer ein wärmerer Ton geltend machte, zum sichtbaren Verdruß Malchens, die bei jedem freundlichen Wort, das die beiden Bur-schen wechselten, ihrem Bruder ärgerliche Blicke zuwarf.

Hätte eine andere ein so eigentümliches Benehmen gegen ihn zur Schau getragen

wie dies Malchen Hissenauer liebte, Georg würde sie sofort zur Rede gestellt und um Aufklärung gebeten haben, denn bei jeder anderen hätte er annehmen müssen, daß irgend ein Mißverständnis vorliege. Bei Malchen mußte er aber glauben, daß sie ganz in die Fugtapfen ihrer Eltern träte, für welche alles, was Berger hieß, nicht existierte. Verwunderlich war es allerdings, daß das Mädchen sich im Verkehr mit den anderen jungen Leuten nur von der lebenswürdigsten Seite zeigte und Ludwig Hissenauer die Abneigung der Schwester nicht im geringsten zu teilen schien, sondern durch zuvorkommendes, herzliches Wesen die Freundschaft Georgs offenbar suchte. Es konnte natürlich nicht verborgen bleiben, daß Malchen Hissenauer es auffällig vermied, mit Georg Berger in Unterhaltung zu kommen und sich geflissentlich von ihm fernhielt; ebenso entging es niemandem, daß Georg dieses Benehmen peinlich empfand, wenn er seinen Uebermut auch mit keinem Worte andeutete. Ueber die Gründe der Spannung zwischen den beiden machten sich die jungen Leute weiter kein Kopfschütteln, nur empfanden sie, daß die schöne Gemütslichkeit ihres Kreises bedroht war wenn es nicht gelang, etwaige Gegensätze zwischen Georg und Malchen auszugleichen. Dabei griffen sie zu dem verkehrtesten Mittel, welches sie anwenden konnten, indem sie bei jeder Gelegenheit suchten, die beiden einander zu nähern. Bald war, wenn Georg als der letzte erschien, nur noch der Platz neben Malchen frei, bald wurde bei den Gesellschaftsspielen das Mädchen dem Bur-schen als Partnerin zugeteilt, bald richtete es die lustige

Gesellschaft so ein, daß beim Pfänderspiel das eine vom anderen die Pfänder auslösen mußte. Wohl oder übel mußten sich die beiden den gesellschaftlichen Anordnungen fügen, sie taten dies aber, besonders Malchen, mit so sichtbarbarem Widerstreben, daß ein offenes Zerwürfnis unausbleiblich schien und auch wirklich nicht auf sich warten ließ.

An einem Abend Anfang Dezember waren die jungen Leute bei der Schmittebas wieder vollständig versammelt. Alles war in der fröhlichsten Stimmung. Nachdem des Pfeifers Hannes mehrere Pieder und Ländler auf der Zither gespielt und Wilhelm Walther seine Kunstfertigkeit auf dem Bandoneon bewiesen hatte, ließ sich Georg Berger auf allgemeines Drängen dazu veranlassen, ein Scherzgedicht vorzutragen, das allgemein schallendes Gelächter erregte. Als Zugabe nahm Georg einen Stock, blähte sich nach dem Tischlein und fing scheinbar an daran zu fügen, indem er das schrillende Geräusch einer Säge mit dem Munde so täuschend nachahmte, daß die Schmittebas, welche einen Augenblick hinausgegangen war, erschreckt in die Stube eilte und ausrief:

„Awer Schorck, du werst mir doch nit an dem Tischbaan erum sägen?“ eine Befürchtung, die erst recht die ungezügeltste Heiterkeit hervorrief.

Nachdem der Lärm sich gelegt hatte, ergriff Philipp Ed das Wort und erinnerte daran, daß es nunmehr Zeit sei, die Rollen für das Lustspiel, das die Gesellschaft gelegentlich der demnächst in der „Krone“ stattfindenden Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Eintracht“ aufführen wollte, zu ver-

sucht gereifte Marsch- und Bewegungsfähigkeit der Truppe das strategische Gesetz prägt, das im Westen heute noch zwischen den Gräben eines entarteten Materialkrieges verharret liegt.

Rußland.

Rücktritt Golikins.

Stocholm, 17. Febr. (TL.) Die Petersburger Blätter kündigen den Rücktritt des Fürsten Golikin von seinem Posten als Ministerpräsident als wahrscheinlich an. Zu seinem Nachfolger soll Bogrowsky ausgerufen sein, während Sazonow das Ministerium des Äußern wieder übernehmen würde.

Eine Verschwörung in Finnland.

Helsingfors, 18. Febr. (WB.) „Handels- og Sjøfartstidende“ meldet aus Haparanda: In Finnland wurde eine große politische Verschwörung entdeckt. Es sind bereits über hundert Personen in die Angelegenheit verwickelt.

Die letzte Explosion in Archangelsk.

Kopenhagen, 18. Febr. (WB.) Die „Nationaltidende“ meldet aus Bergen: Ein Reisender, der aus Petersburg hier eingetroffen ist, berichtet, er habe sich während des letzten großen Explosionsunglücks in Archangelsk aufgehalten, das weit furchtbarer war, als in den Telegrammen mitgeteilt wurde. Die Explosion fand im Kriegshafen statt, während ein Dampfer Munition auslud. Sie war so schrecklich von Gewalt, daß alle lebenden Wesen im Umkreis von einem Kilometer getötet und verwundet wurden. Der Schaden wird auf 50 Millionen Rubel veranschlagt.

Amerika.

Verkehrsschwierigkeiten.

London, 18. Febr. (TL.) Aus New York meldet die Times, daß die industriellen Unternehmungen in den Vereinigten Staaten in eine immer bedrohlichere Lage kommen, da die Zufuhr an Rohstoffen und die Verschwendung von Fertigzeugnissen sich täglich schlimmer gestaltet. Weiter wird gemeldet, daß das gesamte Eisenbahnnetz mit Güterzügen belegt ist, während noch eine Reihe weiterer Güterzüge mit Getreide das für 59 Schiffe im New Yorker Hafen bestimmt ist, der Beförderung harren, zweimal in der Woche müßte Mehl nach den Staaten des Ostens zum Versandt gelangen, um zu verhindern, daß Nahrungsmittelmangel einträte.

Amsterdam, 18. Febr. (TL.) Nach den letzten Meldungen aus Amerika ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Unites Press berichtet aus New York, daß sich die deutsche U-Boot-Blockade mehr und mehr geltend mache und eine gewaltige Verwirrung im Eisenbahnverkehr in den Oststaaten hervorrufe, deren Folge eine riesige Preissteigerung der Lebensmittel sei.

Gefechte auf Kuba.

Amsterdam, 18. Febr. (TL.) Nach einem Telegramm aus New York fand auf Cuba ein heftiges Gefecht in einer Entfernung von 17 Meilen von Havanna statt in dem die Rebellen durch die Regierung geschlagen wurden.

Graf Hertling über den Tauchbootkrieg.

München, 18. Febr. (TL.) Unter der Überschrift „Ein richtiges Wort zur rechten Zeit“ veröffentlicht die „Münch. Neuesten Nachrichten“ in ihrer Sonntagsnummer eine Unterhaltung des Schriftstellers R. v. Prien mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling. In diesem Gespräch hat Graf Hertling folgende Gedanken zum Ausdruck gebracht: Unsere Auffassung geht dahin, daß der Krieg jetzt unter allen Umständen und mit allen Mitteln zum Abschluß gebracht werden muß. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat kürzlich erklärt, theoretisch könne der Krieg auf unbeschränkte Dauer fortgesetzt werden, da unsere Verluste erheblich geringer sind als der Zuwachs von Mannschaften. Unsere Grenzmannern im Osten Westen und Süden stehen unerschütterlich fest und unser wirtschaftliches Leben geht, wenn auch langsamer, als im Frieden, so doch zuverlässig und sicher seinen Gang weiter. Der Zweck unseres Krieges war die Verteidigung gegen die feindlichen Angriffe, diesem Zweck haben wir vollständig erreicht und können jetzt unseren Verteidigungszustand unbegrenzt lange aufrecht erhalten. Aber auch unsere Gegner können theoretisch den Krieg ins Endlose fortsetzen; vorausgesetzt, daß sie die Zufuhr von Kriegsmaterial über die See aufrecht erhalten können. Wenn wir also den Krieg jetzt endlich zum Abschluß bringen wollen, müssen wir diesen Zufuhr abschneiden; das

Mittel hierzu ist unsere Unterseebootflotte. Unser Friedensangebot wurde abgelehnt, weil die Regierungen unserer Gegner es nicht wagen, deren Völkern und Verbündeten einzugehen, daß alle die großen Versprechungen, mit welchen sie sie zum Kriege verleitet, im Kriegsunternehmen gescheitert und die getäuschten Völker statt des versprochenen Gewinnes an Land und Gold jetzt den finanziellen Ruin und das wirtschaftliche Chaos vor Augen haben. Wir wünschen das Ende des Kampfes aus Schmerz über die Schrecken des Krieges, unsere Gegner wünschen die Fortsetzung aus Furcht vor den Schrecken des Friedens. Wir haben beim Kriegsende keine Abrechnung zwischen unseren Völkern, unseren Regierungen und unseren Verbündeten zu führen; die Verteidigung unserer Länder ist gelungen und unerfüllbare Versprechungen die uns zwingen würden, den Krieg fortzusetzen, gibt es bei uns nicht, ebenso wenig wie bei unseren Verbündeten, welche die Regierungen unserer Gegner dazu verleitet, dem aussichtslosen Krieg fortzusetzen mit der leeren Hoffnung, daß doch noch irgend ein Zufall ihnen den Sieg geben könne. Der Krieg geht seinem Abschluß zu. Der Endkampf wird von unerhörter Furchtbarkeit sein, aber er muß ausgetämpft werden. Unsere Feinde wollen es so, nicht wir. Wir wissen, daß wir auf unsere Kraft vertrauen können und werden die letzte Phase des Krieges durchkämpfen bis zum Ende und zum Sieg!

Versenkungen.

Kristiania, 17. Febr. (WB.) Die norwegische Gefahndung in Paris drahtet: Der norwegische Dampfer „Nordkap“ (322 Bruttoregistertonnen), von Bisba nach Nantes mit einer Ladung Hufeisen unterwegs, ist am 12. Februar ohne Warnung, 12 Meilen vom Land entfernt, versenkt worden. Von der Besatzung von elf Mann sind vier am 13. Februar im Talmont gelandet. Das Schicksal der anderen ist unbekannt.

Paris, 17. Febr. (WB.) Meldung der Agence Havas. Der französische Dampfer „Hermine“ (3810 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

London, 17. Febr. (WB.) Lloyd's meldet, daß die englischen Dampfer „Marie Leonhard“ (1466 Bruttoregistertonnen), „Marion Dawson“ (2300 Bruttoregistertonnen) und „Queenswood“ versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet. Der Segler „Friendslip“ aus Brigham und das Bagger-Schiff „Veden“ wurden versenkt.

Kronprinzessin Cecilie.

Washington, 17. Febr. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Prozeß der zwei Wochen verlagert und den Besitzern mitgeteilt, daß sie 200 000 Dollars als Pfand dafür erlegen müssen, daß das Schiff wiederhergestellt und nicht wieder beschädigt werde.

Innenpolitik.

Preussischer Landtag.

II Berlin, 18. Febr. (Eig. Bericht.)

In seiner Samstagssitzung sollte das Abgeordnetenhaus beim Haushaltsplan der Medizinalverwaltung die große Frage der Bevölkerungspolitik auf. Ganz allgemein wurde der Grundsatz vertreten, daß wir für eine Vermehrung des Volkes sorgen müssen. Das kann dadurch geschehen, daß die Geschlechtskrankheiten entschieden bekämpft werden, daß nach Möglichkeit verhindert wird, daß kranke Personen Ehen eingehen, weil ihre Nachkommen nur sich selbst und dem Staate eine Last sind. Wertvoll aber ist auch die allgemeine soziale Fürsorge, die die Neugeborenen schützt und sorgsam durch die Unbill des Lebens geleitet. Darum Säuglingsfürsorge, Wochenhilfe, Wohnungsverbesserung! Einige fortschrittliche Anträge wollten hier gleich ganze Arbeit leisten und forderten bestimmte Mittel für diese Zwecke. Von allen Rednern wurde auch der unehelichen Kinder gedacht, bei denen die Sterblichkeit erheblich größer ist als bei den ehelichen. Auch hier geht manches nützliche Menschenleben zugrunde, das für die Allgemeinheit gerettet werden kann. Der Tätigkeit unserer Ärzte draußen im Felde wurde von allen Seiten lebhafter Beifall gesollt.

Der Minister des Innern, der zugleich Gesundheitsminister ist, verkannte die Bedeutung aller dieser Bemerkungen nicht und er versprach bei seinem Berufsgenossen, dem Geheimminister, vorstellig zu werden, um die notwendigen Geldmittel zu erhalten.

Er gab einen erfreulichen Überblick über die erfolgreiche Seuchenbekämpfung. Dem Geburtentragung muß mit aller Kraft entgegenwirken werden. Es hat bereits eine Besprechung im Ministerium des Innern stattgefunden, in der die verschiedenen Wege, die zu diesem Ziele führen sollen, eingehend

erörtert wurden. Der Minister erbat sich die Zustimmung des Landtags zu seinem Vorgehen auf diesem Gebiete. Auch der sozialdemokratische Abg. Haenisch riefte den hohen Wert dieser Bevölkerungsfragen in das rechte Licht. Er verlangte ein besonderes Gesundheitsministerium, denn auf der Gesundheit eines Volkes baut sich seine ganze Entwicklung, seine Kraft und seine Bedeutung in der Weltgeschichte auf. Auch der freikons. Abg. Dr. Reibold verlangte ein gesundes Volk, dem dann auch eine gesunde Seele nicht fehlen würde. Der nationallib. Abg. Dr. Lohmann wies auf die großen Opfer hin, die zur Förderung der Volksgesundheit gebracht werden müssen. Ihnen werden sich gerade die besitzenden Klassen nicht entziehen.

Die Aussprache schloß harmonisch mit einer Rede des Ministerialdirektors Kirchner, der die Ausführungen des Ministers ergänzte und ein durchaus günstiges Bild der gesundheitlichen Verhältnisse der Bevölkerung gab. Auch für die Kinder wird ausreichend gesorgt. Durch umfangreiche Impfungen ist auch das Fieber vor den Seuchen bewahrt geblieben.

Der Haushaltsplan der Medizinalverwaltung wurde erledigt. Am Montag findet die Beratung der Bauverwaltung statt.

Stadtnachrichten.

* Der geistige Sonntag. Rodler, Schütz, und Sklausen sind für diesen Winter wohl vorbei. Seit einigen Tagen taut es langsam und von den Bergen des Taunus rinnen Bächelein, entstanden aus Schnee und Eis, zu Tale. Daß trotzdem mancher und manche gestern mit ihrem Schlitten bewaffnet ausrückten, spricht nicht für das Gegenteil, denn sie gaben ihr fruchtloses Bemühen, in stolzer Fahrt den Hammelhans herunterzulassen gar bald auf, stellten ihre Rodel in Reih und Glied in den Hausgang der Saalburgwirtschaft und freuten sich mit dem guten Kaffee-Ertrag und Kuchen des Saalburgwirtes. Zwischendurch waren am meisten begehrt, denn sie waren vorzüglich geraten. Die Einschränkung des Zugverkehrs Frankfurt—Cronberg brachte uns einen guten Fremdenverkehr, da die Elektrische eben so bequem ist. Auf der Saalburg waren daher recht viele Ausflügler, von denen ein großer Teil nur bis Dornholzhausen fuhr und sich dann auf der Fußwanderung vom plötzlichen Regen überraschen ließ. So mancher, der nach dem Herzberg wollte, machte dieses Regens wegen schon auf der Saalburg halt, denn nach werden und keine Fernsicht genießen, macht kein Vergnügen. Die immer noch offenen Böcher in der Decke der Saalburgwirtschaft spendeten auch nur spärliches Licht und boten keinen freien Weitblick. Dagegen verbreiteten die Gesichter dreier junger Damen Helle, weil sich auf ihnen köstliche Freude ausdrückte. Warum? In der Elektrischen hatte ich's erlauscht: Sie hatten ihre drei Kavaliere an den Marktplatz bestellt, waren am Untertor eingestiegen und statt nach der Hardertsmühle zur Saalburg gekommen. Die Wägen, die sie über die drei Angeführten rissen, waren nicht schlecht und hatten die Mitfahrenden in bester Laune versetzt.

Meine Sonntagswanderung führte mich, nachdem der Himmel seine Regenschleife verstopft, wieder herunter vom Gebirge, denn für den Herzkopf war es zu spät. Also zog ich mit meinen vier getreuen Wandersgenossen und -innen über den König Wilhelms-Weg nach dem sich wegen seiner noch in Hülle und Fülle vorhanden sein sollender Luftschiffen Genüsse des besten Rufes erstreckenden Oberstedten. Aber diese Enttäuschung! Nicht nur, daß es kein Stückchen Käse (von Fleischspeisen zu schreiben, getraue ich mir gar nicht) gab, sogar Brot ist nicht einmal gegen die am Rande abgeparte Brotmarke zu haben. Arme Oberstedter! Wir Homburger sind auch nicht viel besser dran, tröstet Euch mit uns. Mit Trauer denken wir an die schönen Zeiten zurück, in denen die Fälschungswoche ein Volksfest nach dem andern brachte. Aber wie haben sich die Zeiten geändert! Bodmer ist eine Erinnerung aus Großmutterstagen, und wenn es mit dem Dursch so weiter geht, wie bisher, wird das gewöhnliche Bier noch früher ausgehen wie gestern.

* Für die Nationalstiftung der im Kriege Gefallenen sind weiter eingegangen von: Frau Major Hübsch 700 M. (vorher 300 M.), Frau Tagard Grunelius 100 M., Frau von Stedmann 100 M., G. R. 5 M.

* Auhaustrheater. Auch diese Woche findet keine Vorstellung statt.

* Homburger Turnverein. Auf die heute abend in der „Vollschlacht“ stattfindende Hauptversammlung machen wir nochmals aufmerksam. Der Beginn muß wegen des frühzeitigen Wirtschaftsschlusses pünktlich um 8 Uhr erfolgen. Zahlreiches Erscheinen der in der Heimat befindlichen Mitglieder ist mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung dringend erwünscht.

* Persönliches. Gerichtssekretär des Amtsgerichtsassistent hier, ist in den Stand versetzt worden.

— Der kommandierende General des Armekorps, Generaladjutant des Kaisers General der Infanterie von Schand, hat die Genehmigung seines Abschiedsgesuches der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er verbleibt in dem Verhältnis Generaladjutant des Kaisers und ist des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, wird auch ferner in der Dienstaltersliste Generale geführt.

* Der Kommunalrat des Bezirkes Wiesbaden ist am 16. April nachmittags 6 Uhr in den Saal des Landhauses in Wiesbaden zusammengetreten.

— Polizeibericht. Gefunden: 1 D. Armbanduhr. — Verloren: 1 schwarzer Regenschirm, 1 gold. Anhänger mit Stein.

* Keine Beheizung der Personenzüge. In der 3. bestehenden großen Knappe an Gummieisenschläuchen ist es nicht immer möglich, alle Personenzüge — selbst Fernzüge — ordnungsmäßig heizen zu lassen. In erster Linie müssen aber die Fernzüge ordnungsmäßig geheizt sein. Die Eisenbahnverwaltung ist deshalb zu der Maßnahme verpflichtet, die Heizung der Personenzüge im Winter auf den Nebenbahnstrecken des Direktors der Frankfurt (Main) verkehrenden Personenzüge gänzlich einzustellen. Der Reisende wird deshalb empfohlen, sich durch Anziehen von Winterschuheleidern, Decken oder dergleichen vor Kälte zu schützen. Es darf angenommen werden, daß die Fahrgäste den bestehenden Umständen volles Verständnis entgegenbringen.

Beschwerden über mangelhaftes Heizen der Züge werden im allgemeinen keine Berücksichtigung finden können.

* Nicht reden und Vorsicht. Die strenge Geheimhaltung aller Angelegenheiten, die eine Heeresleitung zum Schutz des Vaterlandes trifft, ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg. Jeder einzelne Soldat daher die Pflicht, über militärische Angelegenheiten jeder Art, die er wahrgenommen hat, nichts zu sagen, die sonst zu seiner Kenntnis gelangte, das strengste Stillschweigen zu beobachten. Wird heiligt wird die so nötige Zurückhaltung bewahrt, so beobachtet, wenn man glaubt, es sich um eine durchaus vertrauenswerte Person. Auch die Weitergabe einer unbedeutenden Nachricht an einen vertrauenswürdigen Person kann unglückliche Folgen zeitigen. Die militärischen Behörden sind daher verpflichtet, diese Schweigepflicht erneut nachdrücklich hinzuweisen. Auch im biesseitigen Interesse ist durch eine in den Amtsblättern kann gegebene Verordnung des Kommandierenden Generals ausdrücklich verboten worden, einem Soldaten Mitteilungen zu machen, aus denen militärische Maßnahmen Schlüsse gezogen werden können.

* Die Paketbeförderung. Die ständige Stelle wird mitgeteilt: Die Beförderung großer Schwierigkeiten. Die Beförderungsdienst machen es, wie in den vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten, notwendig, die Befugnis, mehrere Pakete mit einer Paketkarte zu versenden, wird aufgehoben. Vom 19. Februar muß daher jedes gewöhnliche Paket einer besonderen Paketkarte begleitet werden.

* Altbadenes Brot. Es ist kein Geheimnis, wenn man vor dem Genuß eines gebadenen Brotes warnt und es für verdaulich erklärt. Ein Brot, das aus dem Backofen genommen wurde, ist warm, kann tatsächlich nicht als Nahrung bezeichnet werden. Es muß erst eine Veränderung durchmachen, die dem Verdauungsapparat entspricht. Es hat vom Backofen eine starke Portion Kohlenstoff in sich, muß diese gegen die entsprechende Sauerstoff abgeben, die sich während des Trocknens in ihm bildet. Diesem ist es zu verdanken, daß „altbadenes“ um ein Fünftel mehr Nährwert hat als gebadenes d. h. man kommt mit „alten“ von älterem Brote so weit wie mit „neuen“ frischen Brotes. Das frische des frischen Brotes, die durch kein sorgfältiges Rauen aufgehoben werden können, hört man ja von solchen Brot gern so frisch wie möglich. Auspruch: Man muß frisches Brot kauen, dann ist es so verdaulich wie altbadenes. Das ist aber ein großer Irrtum. Selbst gesunde Leute in der Fülle der Bekraft, geschweige denn Kinder, können altbadenes, tann frisches, wohl gar kein Brot verschlucken, ohne sich an Verdauungsstörungen zu verunsichern. Der Kohlenstoff noch darin steckt.

* Herstellung von Obstbranntwein. Seitlich sind wiederholt Fälle gemeldet, in denen die amtlichen Stellen gekommen

Umfange Birnenwein und
weinen zur Herstellung von Obstbrannt-
wein verwendet worden ist. Wenn auch hier-
bei nichts einzuwenden ist, wenn es
Birnenwein oder Beerenwein han-
delt, so muß doch bei der
Verzehrung der menschlichen Genuße verwen-
det werden kann, so muß doch bei der
Verzehrung der menschlichen Genuße eine
Knappheit an Obstweinen eine
dafür geschaffen werden, daß Birnen-
wein nicht schon bei geringen Mängeln, die
geeignete Behandlung beseitigt werden
oder daß ganz guter Birnen- und
Beerenwein verarbeitet wird.
Während das Abbrennen von Apfelwein
schon verboten war, war dies bei
Birnenwein zu Branntwein verarbeitet wird.
die zurzeit für Branntwein gezahlt
boten einen Anreiz zum Brennen auch
schlechter Obstweine. Die zuständigen
Behörden für Gemüse und Obst hat sich da-
gegen ausgesprochen, durch Bekanntmachung
am 2. Februar 1917 das Verbot von
Branntwein und Beerenwein in Gewerbe-
betrieben zu Obstbranntwein allgemein zu ver-
bieten. In Fällen, in denen diese Obstweine
zur Herstellung von Branntwein verwendet
werden können, wird sie
verboten und nach genügender Glaubhaft-
machung der besonderen Umstände (um vor-
beugung der fahrlässigen Ungenügsam-
keit im Abrennen der Obstweine zu beugen) Aus-
nahme von dem Verbote zulassen.

darüber, damit es nicht in das Holz einzieht.
Heißes Salzwasser ist ein vorzügliches Mit-
tel, um Kolosmatten zu reinigen.
Der südafrikanische Kaffeepflanzer be-
reitet seinen Kaffee in der Weise, daß er die
feingemahlten Bohnen mit der Milch zum
Kochen aufsetzt. Nachdem die Milch gekocht
hat, wird sie durchgeseiht und der Kaffee ist
trinkfertig. Das Aroma soll auf diese Weise
vorzüglich sein, da die Fettsäure der Milch die
flüchtigen Öle vollständig absorbieren.

Eingefandt.

Nachdem meine Reklamation vor einigen
Jahren an die hiesige Polizeiverwaltung,
betrüffend Anbringen von Schneefängern ohne
Erfolg geblieben ist, bin ich gezwungen,
mich an die Öffentlichkeit in dieser Ange-
legenheit zu wenden. Durch das eingetretene
Tauwetter ist es geradezu lebensgefährlich
durch die Elisabethen- und Kasernenstraße
zu gehen. — In letzterer Straße kürzte
gestern Abend eine derartige gewaltige
Schneemasse vom Dach eines Hauses, daß
sie mich zu Boden warf; glücklicherweise
nahm ich keinen Schaden. Öffentlich genügen
diese Zeilen, damit die betreffende Behörde
denjenigen Hausbesitzer, die keinen Schnee-
fänger haben, unverzüglich auffordern, ihn
anbringen zu lassen. M

Briefkasten der Schriftleitung.

A. R. Die Anlage des Eiskellers in der
Art, daß dadurch die Wand Ihres Hauses
in hohem Grade feucht wird, so daß keine
Tapete an der Wand sitzen bleibt, enthält
eine „unzulässige Einwirkung“ auf Ihr
Grundstück. Dieselbe gibt Ihnen das Recht,
auf Beseitigung des Uebelstandes zu klagen,
Schadenersatz können Sie erst nach der Zeit
fordern, nachdem Sie dem Nachbar Mittel-
lung davon gemacht und ihn um Unter-
lassung ersucht haben. Tun Sie dies zu aller
Sicherheit nochmals mittels eingeschriebenen
Briefes oder im Beisein von Zeugen, damit
er sich nicht ausredet, Sie hätten es nur
scherzweise oder als gelegentlichen aber nicht
ernstlichen Wunsch geäußert. Strafbar ist er
dieserhalb nicht. Eine Schadenersatzpflicht
der Gemeinde wird sich nur schwer begründen
lassen, da wohl mehr die Art der Benutzung
als die bauliche Anlage selbst anzuschuldigen
ist. Die in Betracht kommenden Vorschriften
sind §§ 907 auch 906 des Bürgerlichen Ge-
sehbuches. Sie können die Bestimmungen

dort nachlesen. Dieselben sind in Kürze
gut erläutert in der Ausgabe des ganzen
Gesetzbuches von Amtsrichter Dr. F. W.
Brandis, 6. Auflage geb. 6 M.

Vom Tage.

Oberrieden, 19. Febr. Borige Woche
sah die Gendarmerie bei einem Landwirt
einige Zentner Mais, die er verheimlicht
hatte. Die Frucht wurde beschlagnahmt. —
Der Landwirt Friedrich Wagner hatte
vier selbstgezeugene Schweine im Alter von
etwa sieben Monaten und im Gewicht von
118 Pfd als Pensionschweine zu Preisen
von 230—250 Mark verkauft. Er war dieser-
halb wegen Preiswuchers angeklagt
und wurde von der Strafkammer Frankfurt
zur Zahlung des mutmaßlichen Ueberge-
winnns von 500 M verurteilt. Das Gericht
nahm Fahrlässigkeit an, da der Angeklagte
nicht im Bewußtsein war, daß er eine Ver-
ordnung übertrete.

Jc. Vom Taunus, 18. Febr. Der den
Taunuswanderern bekannte Gastwirt Hein-
rich Priß in Anspach ist im Alter von 72 Jah-
ren nach kurzer Krankheit gestorben.

r. Friedberg, 18. Febr. Das Kreisamt
weist daraufhin, daß der Höchstpreis für
Handläse im Verkauf an den Verbraucher
1.05 M pro Pfund beträgt. Das macht pro
Stück acht bis zehn Pfennig. Preise von 20
bis 25 Pfg. für das Stück, wie sie jetzt ge-
fordert werden, sind Wucher, und werden be-
straft.

Jc. Wiesbaden, 18. Febr. Die Wies-
badener Renttage 1917 finden am 20. und
23. Mai, am 12. August sowie am 30. Sep-
tember und 2. Oktober statt.

Jc. Wiesbaden, 18. Febr. Die Inten-
dantur der Königl. Schauspiele hat von heute
an bis auf weiteres das Königl. Theater
wieder geschlossen, um die vorhandenen Roh-
lenbestände zur Linderung der allgemeinen
Notlage der Stadt zur Verfügung zu stellen.
Bemerkt sei, daß bei der Aufrechterhaltung
des Betriebes des Hoftheaters täglich ca. 120
Zentner Kohlen verbraucht würden.

Jc. Schwanheim, a. M., 18. Febr.
In der letzten Gemeindevorstandssitzung kam
zur Sprache, daß Schwanheim noch 1900 Zent-
ner Kartoffeln abzuliefern hätte und zwar
956 Zentner durch die Selbsthergauer und 944
durch diejenigen Familien, die im Herbst v.

J. drei Zentner bezogen haben. Der Land-
rat in Höchst habe in einem Schreiben, falls
die Kartoffeln nicht zur Ablieferung kämen,
angedroht, daß er ein militärisches Kommando
abordnen würde, das die Kartoffeln holen
müßte. Auch habe er in diesem Falle eine
Kürzung der Lebensmittel für Schwanheim
in Aussicht gestellt.

K. Vom Rain, 18. Febr. Einunddreißig
Zentner Gerste wurden auf der Straße Kar-
bach-Markttheidenfels durch die Gendarmerie
beschlagnahmt die unberechtigt Weise aus
dem Kommunalverband ausgeführt werden
sollten.

Jc. Weiburg, 18. Febr. Dem Fuhr-
mann Wilhelm Croom in Drommershausen
ging beim Abladen von Eisensteinen das
Pferd durch, wobei Croom so schwere Kopf-
verletzungen erlitt daß er kurz darauf ver-
starb.

Bücherchau.

Kriegs-Atlas. 52 Karten von allen
Schauplätzen des Weltkrieges. Verlag Ullstein
und Co., Berlin und Wien, 1 Mark. Der
Krieg ist in das Endstadium getreten. Auf
allen Kampfplätzen stehen sich die Heere ge-
genüber. Die Kampfhandlungen zu
verfolgen, gibt der im Verlage Ullstein
und Co., Berlin, erschienene Kriegs-Atlas
(Preis 1 M) ein Mittel, wie es in dieser
Genauigkeit, Uebersichtlichkeit und Vollstän-
digkeit kaum ein großes teures Kartenwerk
zu bieten vermag. Die soeben erschienene
Neuaufgabe (226. bis 250. Tausend) weist
nicht weniger als 50 ganzseitige Spezial-
karten und 2 große Uebersichtskarten auf.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Gedenket
der hungernden
Vögel!

Das konzentrierte Licht
Osram-Azo
Gasgefüllt-bis 2000 Watt
Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingestülzte
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Auer-Gesellschaft, Berlin Ort - Obern. erhältlich

Am Mühlberg 33 3 Zimmerwohnung Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen Louißenstraße 43.	Kleine Zweizimmer-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten 262a Castillostraße 7.	Eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April ds. Js. zu vermieten. 478a Löwengasse 11.	Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit großer Mansarde, Gas, Wasser, abgeschlossenen Vor- platz u. allem Zubehör zu vermieten Blaser Denfeld, Kirdorferstr. 29.	216 Zwei Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, Siedein- richtung, elektrischem Licht zu ver- mieten pro Monat 19 M. 116a Hinter den Rahmen 16
Glücken- steinweg 8 ist der erste Stock, bestehend aus 4 gr. Zimmern Balkon, Bad und Zubehör der Zeit entsprechend eingerichtet per 1. April zu vermieten. 27a Frau Johanna Ader.	Eine 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 225a Kaiser Friedr. Promenade 37.	Versehungshalber große 4 Zimmerwohnung, parterre mit Vorgarten sofort oder zum 1. April zu vermieten. (109a Ferdinandanlage 5. I.	2 oder 3 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu- sammen oder getrennt zu vermieten 218a Näheres Obergasse 18.	3 Zimmerwohnung 1. St. Hinterhaus Höfestr. 8. mit Zubehör zum 1. April zu ver- mieten. 281a
3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Gas etc. zu ver- mieten. (410a Thomasstr. 10	Schöne 3 Zimmerwohnung im Vorderhaus 1 Stock Gas, elektrisch Licht u. allem Zubehör per 1. April zu vermieten 43a Elisabethenstraße 2.	Kirdorferstraße 13, ist ein der Neuzeit entsprechender eingerichteter 1. Stock, bestehend aus 4 gr. Zimmern mit Erker u. Balkon Bad gr. Diele, Küche (Herd u. Warm- wasserheizung für Bad und Küche, Kloset, Mansarde, 2 Keller, Dach- Küche Gas, elektr. Licht zum 1. April 1917 zu vermieten. Näheres im Erdbuch daselbst. 4303a	An Einzelmieter 2 Mansardenzimmer mit Küche etc. preiswert zu ver- mieten (4284a Löwengasse 7.	Villa Ottlienstraße 6 8 Zimmer, Zubehör, mit allen Ein- richtungen der Neuzeit versehen. Großer Garten ist zu verkaufen oder zu vermieten. 126a Näheres Castillostraße 8.
Zu vermieten Zimmerwohnung mit Küche 1. Stock, (Sonnenseite, freie Lage) möbliert oder unmöbl. mit Gas, elektr. Licht, Bad, Balkon u. Garten- ausblick. Anzusehen zwischen 1- 3 Uhr zu erfragen: 47a Ferdinandplatz 14, II.	Eine kleine Wohnung zum 1. Februar zu vermieten. 222a Näheres Obergasse 15.	Zu vermieten in der Villen-Kolonie Gonsenheim, in der Nähe der elektrischen Bahn, Haltestelle Frankenstraße ab 1. April 1917 geteilt oder zusammen. 1 Wohnung im Erdgeschoß, 4 Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern. 1 Wohnung im Obergeschoß 6 Zimmer, Bad, 4 Kammern. Jede Wohnung hat getrennte Warmwasserheizung elektrische Lichtanlagen Gas- und Badesen, sowie Ruh- und Biergarten, und ge- trennten Eingang. Näh. u. Nr. 62a der Geschäftsstelle dieses Blattes.	Im 1. Stock ist in freier Lage eine der Neuzeit entsprechende geräumige 4 Zimmer- wohnung mit Balkon und allem sonstigen Zubehör vom 1. April 1917 ab zu vermieten. 4402a Wilhelm Heun-Saalburgstr. 26	Eine kleine Parterre-Wohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht für 10 M. per Monat zu vermieten. 5539a Kirdorf Fußgasse 16.
Schöne 3 Zimmerwohnung mit gr. Balkon, Gas, elektr. Licht u. allem Zubehör Elisabethenstr. 44 II sehr preiswert zu vermieten. Näheres im 1. Stock.	Großes unmöbliertes Zimmer zu vermieten 467a Obergasse 2.	Zu vermieten 2 Zimmerwohnung mit schöner freier Aussicht elektr. Licht und Zubehör, geteilt oder ganz Auch für Bürozwede sehr geeignet. Näheres Dorothenstraße 49 Ede Schöne Aussicht.	Ein freundliches 4301a Mansardenzimmer mit Wasser, Elektr. Licht und Koch- gelegenheit mit und ohne Möbel zu vermieten. Haingasse 9.	Eine kleine Wohnung zu vermieten 151a Hinter den Rahmen Nr. 35.
Eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör im Seitenbau zu ver- mieten. 226a Kaiser Friedrich-Promenade 37.	Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten 4121a Louißenstraße 26, 3. St.	Die neuzeitl. eingerichtete und ab- geschlossene Wohnung im 1. St. des Hauses Brendelstraße 32 bestehend aus 4 Zimmern mit Loggia, Bad und Zubehör nebst Obst- und Ruggarten an kleine Familie sofort oder zum 1. April preisw. zu ver- mieten. Näheres durch 19a Schüller, Saalburgstr. 57p.	Zwei, 3 od. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch Gaslicht vorhanden - 382a Gerecht, Wallstraße 5.	Schöne Aussicht 28 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres part. das. (82a
2 Zimmerwohnung zu vermieten 4121a Louißenstraße 26, 3. St.	3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör an kl. ruhige Familie zu vermieten näheres 53a Schöne Aussicht 20 p.	5 Zimmerwohnung mit großer Terrasse, Vorgarten Bad und jegl. Zubehör parterre möbliert oder unmöbliert zu ver- mieten. Näheres durch Kaiser Friedrich-Promenade 27/29	Elegante 24a 5 Zimmerwohnung mit großer Terrasse, Vorgarten Bad und jegl. Zubehör parterre möbliert oder unmöbliert zu ver- mieten. Näheres durch Kaiser Friedrich-Promenade 27/29	Große 2 Zimmerwohnung komplett im 1. Stock, zum 1. Febr zu vermieten 287a Dorotheenstr. 11.

Größerer Posten Apfelwein

zu kaufen gesucht: Angebote
nebst Preisangaben an

L. Roos & Cie.

600 in Langenschwalbach.



Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2,
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern etc. Übernahme von
ganzen Häusern im Abonnement.



Korkstopfen

komme am Dienstag nach Homburg
und kaufe gebrauchte Weinkorken
und zahle höchste Preise.

Annahme nur **Dienstag v. 10—5**
Uhr.

Bussius Schulstraße 11, Laden.



Führen jeder Art

werden ausgeführt

Kohlenhandlung Gettinger,
Hainstraße 18, Telefon 368

Dieselbst wird auch **Heu** gekauft.

Ein gut erhaltener Konfir-
mandantenanzug nebst **Hut**
zu verkaufen. 631

Alte Mauerstraße 8, I.

500 Konserven-Dosen

mit gutem Gummiring Weißblech
1 Pfund sowie großer Posten

Reiserbesen Stück 65 Pfg.
Carl Volland Bazar.

Verloren

am **Samstag** den 17. von
Gymnasiumstraße durch den Wald
nach Friedrichsdorf ein (644)

goldner Anhänger
nebst **Kette** und **französischer**
Inskrift. Geg. gute Bel. abzugeben.
Gymnasiumstraße 18 I.

Für April, Mai und Juni evtl.
auch bis November

gut möbl. Wohnung von
4—5 Zimmer m. Küche
im gleichen Stock und einer Man-
sarde gefucht. Wenn möglich mit
Gartenbenutzung. Offerten unter
D. B. 613 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Mädchen

allein zum 1. März gesucht.
588) **Frau Vetter**
Promenade 59.

Kontoristin

für 1. März gesucht. 632
Bier & Henning
Seifenfabrik.

Ordentl. Lehrmädchen

gesucht. 637
Bäckerei Chr. Weller,
Saulburgstraße 14

Für einen kleinen herrschaftlichen
Haushalt wird ein

Zweitmädchen

das gut kochen kann, gesucht.
Zu erforsen.

ev. Mädchenheim
Elisabethenstraße.

2 oder 3 Zimmer

mit Küche und allem Zubehör zu-
sammen oder getrennt zu vermieten.
Dasselbst ein großes, helles Zimmer
möbliert oder unmöbliert abzugeben.
218a Röhrenstraße 18.

I. Holzversteigerung. (Stadtwald.)

Mittwoch, den 21. Februar 1917 kommen im Stadtwald
Distrikt 17 Hafsweg folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 38 Stämme = 20,06 Fm, 72 Nm. Brenn-
scheit und Knüppel, 2885 Wellen.
Buchen: 20 Nm. Brennheit- u. Knüppel; 1775 Wellen
And. Laubholz: 34 Nm. 350
Kieferholz: 58 Stk. = 33,01 Fm. (Kiefern) 6 Stang. II M
(Lärchen) 22 Nm. Kiefernknüppel (3 m. lange
Lärchen) 44 Nm. Brennheit- und Knüppel
und 1200 Wellen.

Zusammenkunft: **Bormittags 10 Uhr** an der Abtriebsfläche am
Lindenberg unterhalb der Jupiterfäule.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Soal-
burgwirtschaft statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Febr. 1917.

Der Magistrat II
Feigen:

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hin-
scheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwieger-
vaters, Großvaters und Onkels

Herrn Wilhelm Christian Meier
Mehrgemeister

sowie für die zahlreichen Kranzpenden sagen aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Meier, Mehrgemeister.

Bad Homburg, den 18. Februar 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden und Begräbnis meiner lieben Frau, unserer herz-
guter Mutter und Schwiegermutter

Frau Lisette Barth

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Wenzel
am Grabe und die reichen Blumenpenden sagen tiefgefühl-
testen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.: F. E. Barth.

Bad Homburg, den 19. Febr. 1917

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
der Krankheit und bei der Beerdigung meines herzensguten
Mannes, unseres lieben, treubestorgten Vaters, Bruders,
Schwiegerjohns, Schwagers und Onkels

August Ott Wagnermeister

Landsturmann im Ersch-Bataillon 81

sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank. Insbesondere
danken wir Herrn Pfarrer Wenzel für die trostreiche Grab-
rede, der Militärkapelle und der 3. Kompanie, sowie der
Homburger Feiw. Feuerwehr für das letzte Geleit und die
reichen Blumenpenden.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Helene Ott, geb. Krieger.

Lina Ott, Karl Ott

Bad Homburg v. d. H., den 19. Febr. 1917.

Verlegungshalber ist Louisenstr. 18
gegenüber dem Marktplatz eine ge-
räumige (4281a)

Wohnung

mit Zubehör und großem Gemüse-
garten für sofort oder 1. April 1917
zu vermieten Nähere Auskunft

Louisenstraße 57

Laden.

Wohnung

5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden,
Balkon, Zentralheizung elektr. Licht
und Gartenbenutzung sofort oder
später zu vermieten. Auch möbliert.
615a Risselestraße 3.

Kleine 2 Zimmerwohnung

zu vermieten

636a
Wallstraße 31.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der Kleie und von 5 Pf
futter für Milchkühe für den Monat Februar
Dienstag, den 20. ds. Mts. von 9—12 und 2
Säcke sind mitzubringen.

Die Futtermittelverteilung
Julius Strauß, Te

Samstags keine Abgabe.

Spar- und Vorschußkass

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkt. Haftp
Hudenstraße No. 8

Reichsbank Giro-Konto, Giro-Konto Dresdner Bank,
Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis nach den Bestimmungen unserer Vereins-
geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 3 1/2 und 4 1/2 iger Verzinsung beginnend mit dem 1. u
des Monats. Konstante Bedingungen für Rückzahlungen

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im
Falle der Auslosung

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verke
gegen Bürgschaft, Hinterleg. v. Wertpapieren u. sonst. Sicherh.

Postcheck-Verkehr unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechsel
fremder Währung, Coupons und Sorten. Au
wahrung und Verwaltung von Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem
feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Bew.

Erledigung aller sonstigen in das Bankgesch
schlagenden Geschäfte unter den günstigsten Beding
Statuten u. Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erh.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schließfächern in uns. f
u. einbruchssicheren Stahlkammern

Transportable

Kesselöfen

in allen
Größen

mit und ohne Waschkessel
empfehle billigst 640

Carl Volland Bazar.

Wegen Fortzug

Möbel

billig zu verkaufen (633)
N. Mauerstraße 11 II. Stock.

Gesucht

6 Zimmerwohnung,

Bad und Mädchenzimmer, möglichst
mit Garten für 1. April oder später.
Angebote unter D. 645 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

1 Stock schöne 3 Zimmer-
wohnung mit Balkon

abgeschlossenen Vorplatz Mansarde
und allem Zubehör per 1. April zu
vermieten. Zu erforsen 25a

Elisabethenstraße 38 part.

Schön möbl.

zu vermieten. Zu erforsen
Geschäftsstelle ds. Bl.

4 Zimmerwoh

elektrisch Licht, Gas, 2
elektr. Heizkörper zu verm
in schöner Lage zu verm
4276a Vertbold, B.

6 Zimmerwoh

mit Bad, elektrisch Licht
elektr. Heizkörper evtl. a
in schöner Lage zu verm
4276a Vertbold, B.

4 Zimmerwoh

an ruhige Familie bis
vermieten

Kleine

Mansardenwoh
zu vermieten

2 Zimmerwoh

zu vermieten